



Klaus Hagemeyer und Carola Fürste vor dem neuen Verlauf des Gestringer Baches. Sie hoffen, dass sich durch die Renaturierung neue Tier- und Insektenarten in Gestringen ansiedeln. Foto: Felix Quebbemann

Seltene Arten finden ein Zuhause

Renaturierung des Gestringer Baches steht kurz vor dem Abschluss

Espeikamp (fq). Geschmeidig schlängelt sich der Gestringer Bach in einiger Entfernung zur Röthenstraße in Isenstedt durch die Landschaft. Das war nicht immer so.

Erst mit Hilfe des Gewässerentwicklungsprojektes »Weser Werre Else« kann der »Nagelbach«, wie er von den Isenstedtern genannt wird, wieder in einen naturnahen Zustand gebracht werden. Auf 280 Metern wurde das Gewässer wieder in einen flussähnlichen Verlauf gebracht, erläutert Klaus Hagemeyer, Vorstand Stadtwerke AöR in Espeikamp. »Die vorherige Länge betrug 200 Meter.«

Mit Carola Fürste vom Koordinationsbüro des Gewässerentwicklungsprojektes machte sich Hagemeyer ein Bild von den Arbeiten, die in ihre vierte Woche gehen und Ende dieser Woche abge-

schlossen werden. Im November oder Dezember sollen Pflanzen an die Böschung gesetzt werden, die mal ganz steil, dann wieder flach auslaufend angelegt ist.

Mit für die Region typischen Erlen, Buchen und Eichen sollte der »Nagelbach« verschönert werden. »Den Rest überlassen wir der Natur«, erklären Hagemeyer und Fürste das Konzept. Beide hoffen, dass sich durch die Maßnahme seltene Vogel- und Insektenarten wie Libellen oder der Eisvogel am Gestringer Bach ansiedeln.

Das Gewässerentwicklungsprojekt für die beiden Kreise Herford und Minden hat einen Umfang von 15 Maßnahmen, die mit 742 000 Euro unterstützt werden. Die naturnahe Wiederherstellung des Gestringer Baches ist jedoch in

diesem Jahr die einzige Maßnahme im Gebiet des Wasserverbandes Große Aue. In der vergangenen Woche erfolgte bereits der »Durchstich« vom alten Gewässerlauf in das neue Bett mit einer breiten Sohle. In den kommenden Jahren soll der »Nagelbach« Stück für Stück renaturiert werden.

Das Gestringer Projekt wurde mit Langzeitarbeitslosen – ALG-II-Empfängern – ausgeführt. »Zwei bis vier Arbeiter waren dabei im Einsatz«, sagt Hagemeyer. Dadurch solle auch ihnen die Möglichkeit gegeben werden, sich für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Das WWE-Projekt arbeitet mit den beiden Beschäftigungsträgern IFAS (Initiative für Arbeit und Schule) und der Herforder »Maßarbeit e.V.« zusammen.

Qualifizierung für Arbeitslose